

HOLGER RUNOW
(Mittelhochdeutsches Wörterbuch, Göttingen)

Zu den mhd. *dünkel*-Komposita
– Abstract –

Der Vortrag spürt einer kleinen Reihe von Komposita mit mhd. *dünkel*- („eingebildet, nur zum Schein“) als erstem Bestandteil nach, die im Mittelhochdeutschen Wörterbuch von Benecke/Müller/Zarncke noch überhaupt nicht nachgewiesen sind, in Lexers Handwörterbuch indes nur in den Nachträgen und dort an irreführender und schwer auffindbarer Stelle.

In der Liste der zu bearbeitenden Lemmata für das neue Mittelhochdeutsche Wörterbuch (MWB) waren sie ebenfalls zunächst nicht aufgetaucht. Erst ein abschließender Abgleich der Lemmaansetzungen mit *d*- und *t*- brachte sie ans Licht. Unter *t*- nämlich gibt es eine Reihe von Komposita mit *tunkel*- („dunkel“). Sie sind bei Lexer z.T. im zweiten Band, überwiegend aber erst in den Nachträgen in Band 3 aufgeführt [s. Abb. 1]. Dort wird zudem auf einen Beitrag Fedor Bechs verwiesen.¹ Bech hatte anlässlich einer Spruchstrophe Boppes, in der das Schimpfwort *dunkelguot* („Scheinheiliger“) vorkommt, eine Reihe von Parallelbildungen nachgewiesen und gleichzeitig bemängelt, dass diese in den Wörterbüchern nicht verzeichnet sind. Allem Anschein nach war Lexer bei Erscheinen des Aufsatzes mit der Drucklegung der Nachträge bereits so weit fortgeschritten war, dass er die Überlegungen Bechs zwar noch aufnehmen konnte, dies aber nicht mehr unter der systematisch richtigen Stelle beim Buchstaben *d*, sondern nur noch beim *t*. Daher setzte er die Komposita mit *tunkel*- an.

Schaut man sich nun die Belege zu diesen Komposita an, stößt man auf eine Reihe von Grenzfällen. So fällt einiges für das MWB gleich wieder heraus, weil es entweder zu spät (nach 1350) oder nur niederdeutsch bezeugt ist. Die übrigen Belege bewegen sich ebenfalls überwiegend auf der Grenze zum niederdeutschen Sprachgebiet. Zum Teil muss man tief in die Überlieferung einsteigen und sich gar die Schreibgewohnheiten der Handschriften vergegenwärtigen: Mehrere Belege stammen aus der Jenaer Liederhandschrift, einer mitteldeutschen Handschrift, die von niederdeutschen Schreibern auf niederdeutschem Boden geschrieben wurde,² aber Texte sowohl mitteldeutscher wie auch oberdeutscher Dichter enthält. Aufgrund der konsequenten Schreibung mit *t* ergeben sich hier z.T. wiederum Zweifel, ob im Einzelfall nicht doch das mhd. Adj. *tunkel* „dunkel“ gemeint ist. In einem anderen Fall (bei Mechthild von Magdeburg) hat man es mit oberdeutscher Überlieferung auf der Grundlage eines vermutlich niederdeutschen Originals zu tun. Es bleibt die grundsätzliche Frage, ob es sich bei den *dünkel*-Komposita dann überhaupt um ein hochdeutsches Phänomen handelt.

Der Vortrag soll anhand solcher Beobachtungen einerseits zeigen, bis in welche Detailtiefe man zuweilen in das Belegmaterial einsteigen muss, ja sogar hinter den

¹ F. Bech: Zum Marner, in: Germania 22 (1877), S. 385-390, hier S. 386f.

² Vgl. Karl Bartsch, Untersuchungen zur Jenaer Liederhandschrift, Leipzig 1923, S. 4.

Ausgabentext zurückgehen muss, um den Einzelbeleg zu untersuchen und seine Artikelwertigkeit für das MWB festzustellen. Und er mahnt er auch daran, wie viel Zufälliges dem Wörterbuch innewohnt: Wäre Bechs Aufsatz etwa nur ein Jahr später, nach Drucklegung des letzten Bandes von Lexers Handwörterbuch (1878) erschienen, wäre diese Wortgruppe uns dann überhaupt greifbar geworden? Welche Wörter oder Wortgruppen entgehen einem auf diese Weise, weil sie in den alten Wörterbüchern inkonsequent oder irreführend angesetzt wurden und weil sich Editoren in ihren Ausgaben auf die Einträge dort verlassen haben? Es bleibt zumindest ein mulmiges Gefühl ob der potenziellen Dunkelziffer.

Andererseits zeichnet der Vortrag sozusagen eine kleine Erfolgsgeschichte nach, indem das MWB als Ergebnis der hier angestellten Überlegungen eine kleine Artikelstrecke bietet, die zum ersten Mal auf angemessene Weise die für das Mittelhochdeutsche bezeugten *dünkel-*Komposita abbildet und zusätzlich in einem vorangestellten Wortbildungsartikel die damit verbundenen und hier angedeuteten Probleme auffängt [s. Abb. 2].

Abb. 1: Lexer, Nachträge, Sp. 377

tunkel-biderbe *adj.* dem schein nach bieder, scheinheilig FRL. 304,1. s. GERM. 22,387.
tunkelbilde (*oben* 1,476 = trugbilde s. GERM. 22,387).
tunkelblâ: dunkelplâ APOLL. 8129.
tunkel-êre *stf.* dunkelêre, scheinêre GERM. 22,387.
tunkel-guot *stm.* her dunkelguot, scheinheiliger MSH. 3,384^a. 22^b. ditz schribe ich den dunkelgûten, den dullen unde nicht den vrûden SCHONEB. 3295. s. GERM. 22,387 ff.
tunkel-kouf *stm.* dunkelk. *scheinkauf* GR.W. 1,478.
tunkel-meister *stm.* dunkelm. *scheinmeister*, *eingebildeter meister* MSH. 3,36^b. s. GERM. 22,387.
tunkel-müetecheit *stf.* dunkelmüetekeit, *einbildung*, *eigendünkel*, *eitelkeit* GERM. 22,387.
tunkeln — mit er-
tunkel-vriunt *stm.* dunkelvr. = trügevriunt GERM. 22,387.

Abb. 2: MWB

dünkel- ‘eingebildet, Schein-’ erstes Glied von Adj.- und Subst.-Komposita (vgl. Bech, Marnier, S. 387), vorwiegend in Texten aus dem md./nd. Übergangsgebiet (vgl. das nd. gut bezeugte dunkelgût, Schiller/Lübben 1,597, das auf analoge Bildungen eingewirkt haben könnte); im Einzelfall nicht sicher abzugrenzen vom Adj. tunkel
dünkelbiderman (?) *stM.* ‘scheinheiliger, nur in seiner Einbildung vortrefflicher Mann’ (oder zu tunkel Adj.? Vgl. FrlWB 379): nu merke, tunkel biderman, / [...] / din erenhenne kret, so krotzelt din han FRL 8:25,1
dünkelêre *stF.* ‘eingebildetes Ansehen, Scheinêre’ ir dunkelêre kan sie wol unde anders nieman prîsen FEGFEUER 1:14,3
dünkelguot *Adj.* ‘eingebildet, sich selbst für guot haltend’ die varnden smeichen und machen mangen man zu dünkelguot KELIN 3:1,16; dunkelgût sollen wir niemer sin MECHTH 7:3,58. — *subst.:* ditz schribe ich den dunkelguden / den dullen und nicht den vruden [d. i. vruoten] BRUN 2847. — *als Schimpfwort* ‘Scheinheiliger, Heuchler’ her esel, her dunkelguot, her êrennîdinc BOPPE 3:2,1
dünkelmeister *stM.* ‘eingebildeter meister, Pseudokünstler’ (vgl. Anm. z. St.): wes hêr dünkelmeister spilt, daz hât er gar verlorn. / swer mit lüge schallen wil, sêt, ûf den ist mir zorn! FEGFEUER 1:11,9